

# Genderunterschiede in der Medizin

**Studie:** Deutsche wünschen sich stärkere Beachtung – Mangelnde Transparenz

Geschlechterunterschiede in der Medizin – dieses Thema ist in der Mitte der Bevölkerung angekommen. Laut einer neuen repräsentativen Studie der Pronova BKK wissen neun von zehn Deutschen, dass Männer für bestimmte Erkrankungen ein anderes Risiko haben als Frauen. Mehr als acht von zehn Menschen sind zudem überzeugt, dass auch Krankheitssymptome geschlechterspezifisch sind. Gleichzeitig erhalten 67 Prozent der 1.000 Befragten von Ärzten keine Informationen über unterschiedliche Wirkungen von Medikamenten auf Frauen und Männer. Aus Sicht der Befragten wird dies weder in der Forschung noch im Arztgespräch ausreichend berücksichtigt.

Abhilfe könnten mehr Informationen über geschlechterspezifische

Unterschiede und ein entsprechendes Handeln der Politik schaffen. Mit 88 Prozent glauben besonders viele Frauen, dass bei ihrem Geschlecht andere Symptome auftreten. 79 Prozent der Männer sind gleicher Ansicht.

## Frauen zeigen häufig ganz andere Symptome

„Die medizinische Forschung orientiert sich am männlichen Normkörper“, bestätigt Prof. Dr. Oertelt-Prigione, Inhaberin von Deutschlands erster Professur für die geschlechtersensible Medizin: „Frauen zeigen bei den gleichen Erkrankungen aber häufig andere Symptome. So sind bei Männern die klassischen Symptome für einen drohenden Herzinfarkt starke Brustschmerzen, junge Frauen

können in dieser Situation unter Übelkeit und Schwindel leiden. Asthma zeigt sich bei Jungen durch Geräusche beim Atmen, bei Mädchen oft durch trockenen Husten.“ Bei der Diagnose von Erkrankungen, aber auch bei der Behandlung sei es sehr wichtig, dass Ärzte geschlechtsspezifische Unterschiede berücksichtigen.

„Frauen leiden generell öfter unter Nebenwirkungen von Arzneimitteln. Gleichzeitig können Medikamente bei Frauen aufgrund von Körpergröße, Gewicht und Hormonen anders wirken als bei Männern“, so Oertelt-Prigione. „Wir haben bei klinischen Studien zu Corona festgestellt, dass das Geschlecht kaum beachtet wurde, obwohl längst bekannt war, dass Männer und Frauen unterschiedlich betroffen sind – es hatte sich

einfach so etabliert und war gesellschaftlich akzeptiert. Inzwischen sehen wir bereits einen Wandel bei der Auswahl der Probanden für Studien. Die geschlechterspezifische Analyse erfolgt aber weiterhin zu selten.“

## Ärzte, Pharmafirmen und der Gesetzgeber gefordert

Auch die Pharmaindustrie sollte nach Ansicht von 87 Prozent der Deutschen ihre Packungsbeilagen anpassen und dort klar auf die Unterschiede bei der Verwendung durch Männer und Frauen hinweisen.

86 Prozent der Befragten sehen den Gesetzgeber in der Pflicht, klare Vorgaben zu einer geschlechterangepassten Gesundheitsversorgung zu machen. „Hier wird sich

erst etwas verändern, wenn es klare Regularien gibt. Beispielsweise muss die Politik dafür sorgen, dass nur noch Studien finanziert werden, die das Geschlecht berücksichtigen“, erklärt Oertelt-Prigione. „Dort wo die Datenlage bereits gut ist, wie in der Kardiologie, können Leitlinienveränderungen angeschoben und Therapien geschlechterspezifisch angepasst werden.“

Im Gespräch mit Ärzten wird besonders von Frauen mangelnde Transparenz beklagt: Nur 26 Prozent sagen, ihr Arzt habe sie über die unterschiedlichen Wirkungen von Medikamenten aufgeklärt – im Unterschied zu 40 Prozent der Männer. Insgesamt haben zwei Drittel der befragten Frauen und Männer keine entsprechende Auskunft bei der ärztlichen Behandlung erhalten.

## CURRICULUM KIEFERORTHOPÄDIE | 2022

Save the Date!



18. MÄRZ-18. SEPTEMBER 2022

### Einsteiger-Module u.a.:

- KFO-Befunderhebung
- Herausnehmbare KFO-Behandlungsgeräte
- Aufstellung des KFO-Behandlungsplans

### Fortgeschrittenen-Module u.a.:

- Grundsätze der Extraktionstherapie
- Aligner und digitaler Workflow
- Gezielte Retention

### Experten-Module u.a.:

- Schlafmedizin in der zahnärztlichen Praxis
- Verlagerung von Zähnen/Dysgnathie-Chirurgie
- Festsitzende KFO-Behandlung

**i** Teilnehmer der Curricula erhalten **ECTS-Punkte**, die auf Master-Studiengänge der DTMD University anrechenbar sind



## Führungscrew für die Zukunft

**Personalie:** Sven Raderschatt neuer Geschäftsführer bei Argen Dental

In Düsseldorf werden die Weichen für die Zukunft gestellt. Das Unternehmen Argen Dental wächst, und nun auch die Führungscrew. Mit dem neuen Geschäftsführer Sven Raderschatt geht das familiengeführte Unternehmen die seit Langem vorbereiteten nächsten Expansionsschritte.

Hierdurch sei zusätzlich Manpower für die Durchführung geplanter Projekte geschaffen worden, die in der letzten Zeit aufgrund der aktuellen Situation bisher verschoben werden mussten. Die Stärken des neuen Führungsmitglieds: ausgezeichnete Expertise in BD, Personal, Produktion, Einkauf und M & A. Daher wird der studierte Wirtschaftswissenschaftler auch genau in diesen Bereichen die Verantwortung und die Unternehmensführung nach strategisch betriebswirtschaftlichen Zielen übernehmen.

Als Head of Sales & Marketing im Team der Geschäftsleitung fokus-

siert sich Uwe Heermann verstärkt auf die Produktentwicklung, auf den Ausbau des Vertriebs, die vertrieblichen Aktivitäten sowie den kompletten Außenauftritt von Argen Dental. Er verantwortet die marktorientierte Ausrichtung der gesamten Produktpalette und digitalen Dienstleistungen für die Zahntechnik.

Die Produktpalette werde stetig entsprechend der Marktanforderungen von Zahntechnikern erweitert. Sowohl diese als auch die digital erzeugten Halbfertigprodukte am Standort Düsseldorf zeugen laut Unternehmen „von erstklassiger, zuverlässiger Qualität für alle Dentallabore“.

Mit diesen Voraussetzungen und mit der erweiterten Führungsstruktur sei das Fundament von Argen Dental geschaffen, leistungs- und anpassungsfähiger zu sein, um die Zahntechnik weiterhin bestmöglich und erfolgreich zu unterstützen.



Geschäftsleitung von Argen Dental Deutschland: Uwe Heermann (im Bild links) und Sven Raderschatt

Foto: Argen Dental